

## REVIEW

SVEN JOCHEM: *Die politischen Systeme Skandinaviens*. Wiesbaden: Springer VS, 2012. 248 S.

Der Autor des besprochenen Buches ging zu Recht von expliziten Prämissen aus, dass eine aktuelle und vor allem eine systematische Einführung in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft des Nordens sowohl für wissenschaftliche Forschung und Lehre als auch für ein breiteres Publikum mit Interesse an nordischer Politik nützlich sein kann (Vorwort, S. 13-14). In der Tat richten Autoren von anderen Disziplinen als Philologie nicht oft ihren Blick in den Norden. Dies liegt wohl daran, dass das öffentliche Interesse an Skandinavien eher bescheiden ist. Berücksichtigt man jedoch, dass Skandinavistik als Studienfach an mehr als 15 Universitäten im deutschsprachigen Raum angeboten wird, ist die Sorge des Autors um Zwecklosigkeit der Arbeit und Mangel an Lesern sicherlich grundlos. Ein kommerzieller Erfolg ist wahrscheinlich nicht zu erwarten, aber die Monographie stellt für das Zielpublikum eine wichtige und wohl seit langem erwartete Veröffentlichung, denn die letzte deutschsprachige Gesamtdarstellung von skandinavischen politischen Systemen ist – trotz vielen Vorteilen – schon veraltet (Petersson, Olof: *Die politischen Systeme Nordeuropas: Eine Einführung*, Baden-Baden 1989).

Sven Jochem ist ein erfahrener Politikwissenschaftler mit einer Reihe von Publikationen über politische Sachverhalte Skandinaviens auf seinem Konto. Diesmal will der Konstanzer Professor mit seinem Buch „systematisch die Vorzüge aber auch die Schattenseiten der nordischen Politik analysieren“ und „über die grundlegenden Züge der skandinavischen Demokratien einschließlich ihrer historischen Genese“ (S. 13) aus der Außenperspektive informieren.

Der Abhandlung liegen eine klare Zielsetzung und konkrete Fragestellungen zugrunde. Der Verfasser will der fast zum Gemeinplatz gewordenen Behauptung „Sozialpolitik des Nordens sei modellhaft“ auf den Grund gehen und überprüfen, worauf sich die Leistungskraft der nordischen Demokratien gründet und ob es überhaupt Sinn hat, von einem „nordischen Modell“ demokratischer Politik zu reden und ob alles im Norden tatsächlich besser sei (S. 17). In der Einleitung verrät der Verfasser seine distanzierte Einstellung sowie eine dezente Skepsis gegenüber der Meinung, andere Länder können etwas von Skandinavien lernen, und mit diesem rhetorischen Trick ermuntert er den Leser zur Lektüre.

Im zweiten Kapitel „Skandinavische Wege in die Gegenwart“ werden in einer kompakten Form die historischen Wurzeln der nordischen Länder dargestellt. Nach einer kurzen landeskundlichen Einführung (Kap. 2.1.), die mit Landkarten und einigen

statistischen Angaben illustriert wurde, geht der Verfasser auf die historische Entwicklung der Region von der ersten Besiedlung über die Wikingerzeit und die Hanse bis zu den Wohlfahrtsstaaten ein. Relativ viel Aufmerksamkeit schenkt der Autor der Reformation, die er als bedeutsamste Zäsur der skandinavischen Geschichte betrachtet und der er eine große Bedeutung zuschreibt. Das zweite Kapitel schließt eine knappe Schilderung der Lage von Samen, den Ureinwohnern Nordeuropas ab.

Das dritte Kapitel wird der Entwicklung der nordischen Demokratien, die in der Fachliteratur als „halbierte“ Konsensus- oder Verhandlungsdemokratien bezeichnet werden (S. 52), ihren Institutionen und formalisierten Regierungssystemen in der Nachkriegszeit gewidmet. Im Mittelpunkt dieses Buchteils stehen u.a. der Staatsaufbau, die nordischen Verfassungen, Regierungsformen, Parlamente und Regierungen. Übersichtlich ist die Kapitelstruktur: die einzelnen Länder werden separat dargestellt, was nicht verhindert, vergleichende Perspektive der Beschreibung als methodologische Herangehensweise aufrechtzuerhalten. Vom Vorteil ist auch eine diachronische Betrachtungsweise, die einen Einblick in politische Ereignisse in der Vergangenheit gibt, was zu besserem Verständnis der heutigen politischen Ordnung beiträgt. Lobenswert ist auch die Darstellung der nordischen Parteisysteme von den Anfängen bis zur Gegenwart sowie der Rolle von Interessengruppen (Gewerkschaften, Vereinen usw.) in den skandinavischen Ländern, die für die Hochburg moderner Arbeiterbewegungen mit mächtigsten Gewerkschaften der Welt gelten (S. 116). Das dritte Kapitel schließt eine kurze Darstellung der Geschlechterfrage ab.

Im vierten Kapitel lenkt der Autor auf ökonomische Verhältnisse sein Augenmerk. Die in wenigen Abschnitten skizzierte Wirtschaftsgeschichte zeigt den Norden als eine Region, die lange Zeit abseits des wirtschaftspolitischen Mainstreams in Europa stand. Aus diesem Grund wird ein rasanter und grundlegender wirtschaftlicher Wandel der nordischen Länder von stark agrarisch geprägten Gesellschaften in wohlhabende Gesellschaften mit dienstleistungsbasierten Wirtschaftsstrukturen als ein spektakuläres Phänomen stark exponiert. Am Beispiel von einigen Indikatoren zur Erfassung ökonomischer Dynamiken wird die heutige wirtschaftliche Lage der einzelnen Länder im europäischen Vergleich skizziert. Angesprochen wird auch die Rolle des Staates im Wirtschaftsleben, die nordische Wirtschafts- und Fiskalpolitik sowie steuerpolitische Charakteristik. Ein separates Unterkapitel (4.4.) wird den Arbeitsmarktpprofilen des Nordens gewidmet.

Mit der Analyse der Sozial- und Bildungspolitik setzt sich der Autor im fünften Kapitel auseinander. Der Forscher geht auf die Genese der nordischen Wohlfahrtsstaaten ein: genannt werden die ersten sowie die jüngsten wohlfahrtstaatlichen Reformen. In weiteren Abschnitten werden solche Sozialdienstleistungen im Norden wie die Familienpolitik, die Betreuungspolitik für Ältere und Humandienstleistungen für Menschen mit Behinderungen behandelt. Im Bereich der Bildungspolitik werden u.a. Aspekte der institutionellen Struktur im nordischen Bildungssystem, Volkshochschulen sowie Bildungspolitik für Häftlinge thematisiert. Dabei verschweigt der Autor die Schattenseiten der nordischen Sozialpolitiken nicht.

Im sechsten Kapitel richtet sich der Blick auf kanonische Felder der Außenpolitik, insbesondere auf die nordische Politik der europäischen Integration, wo Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern besonders auffallend sind. Dies gilt in

erster Linie für die NATO- und EU-Mitgliedschaft. Bis auf Island und Norwegen (sowie Grönland und die Färöer Inseln) sind zwar alle anderen Staaten (auch das autonome Åland) gegenwärtig Mitglied der Europäischen Union. Keine NATO-Mitglieder sind dagegen Norwegen und Finnland. Viel einheitlicher sieht die innernordische Kooperation im Rahmen des Nordischen Rates aus, an der alle Parlamente beteiligt sind (S. 211).

In dem abschließenden siebten Kapitel fasst der Autor nicht in einem klassischen Sinne die Ergebnisse und Thesen der einzelnen Kapitel zusammen, sondern er versucht die im ersten Kapitel formulierte Frage zu beantworten: Was können die Länder in Kontinentaleuropa vom skandinavischen Modell lernen. In der Antwort wird die Existenz des einheitlichen skandinavischen Modells wegen zahlreicher, deutlicher Differenzen in vielen Lebensbereichen in Frage gestellt und anschließend auf diese Phänomene des öffentlichen Lebens in Skandinavien hingewiesen, die eventuell in anderen Ländern adaptiert werden könnten.

Schlussfolgerungen. Johems systematische Darstellung von wirtschaftlich-politischen Verhältnissen erfüllt eine Lücke auf dem Büchermarkt. Mit der vorliegenden Analyse von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik der skandinavischen Länder spannt der Autor einen weiten thematischen Bogen. Durch Einsatz von zahlreichen Tabellen, Landkarten und Diagrammen erhöht der Autor die Anschaulichkeit der behandelten Inhalte und die angenommene vergleichende Perspektive ermöglicht die Feststellung von Parallelen und Kontrasten nicht nur im inter-nordischen sondern auch im gesamteuropäischen Kontext. Der übersichtlich strukturierte Text mit einer durchdachten Strategie in der Narration macht das Buch zu einer angenehmen Lektüre von hoher Informativität. Der Autor bewegt sich auf eine gekonnte Art und Weise zwischen einer retrospektiven Narration und einer synthetischen Darstellung von Fakten und verliert dabei die Harmonie eines Lehrbuchs nicht. Der wohlüberlegte Überblick über eine Vielzahl unterschiedlicher Bereiche und Motive kann als ein wertvolles Kompendium sowohl in der didaktischen Praxis im universitären Bereich (als Lehrbuch für Studienzwecke) sowie als nützliche Informationsquelle für interessierte Laien dienen, denn die Monographie aus der Feder von Sven Jochem ist eine sehr gelungene Synthese.

Józef Jarosz

Uniwersytet Wrocławski  
Instytut Filologii Germańskiej  
pl. Biskupa Nankiera 15  
50-140 Wrocław  
Poland

*jozef.jarosz@uni.wroc.pl*